



MARKTANALYSE Gerd Ebner
Chefredakteur

LinkedIn www.linkedin.com/in/gerd-ebner

Warum steigen Preise derart stark?

Versuch einer Erklärung

Bei der frischen BSH-Lamelle ist die 300 €/m³-Marke überschritten. Das Fertigprodukt (BSH-Si-Stangen) konnte binnen einem halben Jahr von 400 auf knapp 600 €/m³ in Italien und Deutschland zulegen. Bei KVH erwarten wir 450 €/m³. Was ist los? Warum ist die Preislandschaft derzeit völlig außer Rand und Band? Warum gilt das, was am Montag ausgemacht wurde, am Freitag oft schon nicht mehr? Warum liegen da mitunter 50 €/m³ dazwischen?

Mittlerweile ist bei Schnittholz ein krasser Verkäufermarkt eingetreten. Die teilweise ungewohnte Verhandlungsposition lässt manche Verkäufer übers Ziel schießen. Stichwort: aus Quartals- wurden mitunter schon Wochenpreise.

Hier ein stichpunktartiger Versuch einer Erklärung:

- Der globale Nadelschnittholz-Bedarf wird 2021 höher sein als die -produktion. Nicht alle Weltregionen werden ihren Bedarf voll decken können. Erstmals überhaupt könnte beim Bedarf die 350 Mio. m³/J-Marke überschritten werden (s. Holzkurier Heft 12, S. 06).
- Die Branche hat fast weltweit mit sehr tiefen Lagerständen überwintert, regional gab es Rundholzmangel. Die Sägewerke haben geringe Lagerstände, genauso wie die Zwischenhändler und die Verarbeiter. Die Vorräte sind knapp in: Europa, den USA und in China. Exemplarisch sei folgende Anfrage erwähnt: Ein kanadischer Verpacker erkundigt sich bei einem deutschen KMU-Sägewerk nach Ware. Es herrscht eine unglaubliche Marktdynamik in faktisch allen Holzsortimenten.
- Ein erzielbarer US-Preis von 400 bis 500 €/m³ ab deutschem Sägewerk hat massive Folgen für den Einschnitt in Mitteleuropa.

Das Wunschschnittbild enthält sukzessive mehr US-Ware. „Da fallen immer weniger 17 mm-Bretter runter“, formulierte es im Vorjahr jemand. (Man könnte auch andere Sortimente einsetzen: KVH-Rohware, oder ...) Derzeit liegt der US-Preis bei 514 €/m³ ab deutschem Sägewerk, vor genau einem Jahr waren es 250 €/m³. Wenn man für blanke Schnittware 500 €/m³ ab Werk erhält, verschieben sich viele Preisrelationen.

- 2020 stiegen die deutschen Nadelschnittholz-Exporte daher in Richtung der USA um 54% auf knapp 2 Mio. m³. Ganz Europa verschifft über 3,5 Mio. m³ Nadelschnittholz nach Amerika – Ware, die irgendwo fehlt.
- Nach dem COVID-19-Schock im 1. Quartal 2020 kam es am Ende des 3. Quartals weltweit zu einer sprunghaften, gleichzeitigen Nachfragebelebung.
- „Hausrenovierung statt Urlaub“ ließ den Markt für DIY-Sortimente massiv ansteigen. Im deutschen Außenhandel wuchsen etwa die Umsätze von Gartenholz um +28%, von Hobelware um 20%, Ausbauprodukte und Fußböden erzielten +12%. Alle Sortimente für den DIY, Outdoorbereich legten massiv zu – und das weltweit.
- In den Vorjahren kamen in Mitteleuropa viele neue BSP-Produktionen hinzu – auch das änderte den Schnittholzmarkt substantiell. Seit 2010 hat sich die Nadelschnittholz-Produktion in Deutschland (2010: 21,1 Mio. m³; 2020: rund 25 Mio. m³) und Österreich (2010: 9,8 Mio. m³; 2020: 10,3 Mio. m³) zusammen „nur“ um 14% erhöht. Die Brettspertholz-Produktion hat sich in diesen beiden Ländern laut Holzkurier-Erhebung im selben Zeitraum verdreifacht – von 340.000 m³ 2010 auf >>

ZAHL DER WOCHE

16

16 Gründe, warum die Schnittholzpreise so steigen, finden Sie im Leitartikel.

HOLZWURM



NEUES PREISNIVEAU – ABER TUNLICHST FÜR ALLE

Das ein nachwachsendes, CO₂-bindendes Baumaterial in Zeiten des Klimawandels zunehmend gefragt und daher teurer wird, ist naheliegend und erfreulich. Doch jede Medaille hat auch eine Kehrseite.

Die Holzbranche ist es gewohnt, dass sich die Preise quartalsweise um 5 bis 10 €/m³ anpassen. Jetzt verändern sich die Preise plötzlich im Wochentakt mit Ausschlägen von bis zu +50 €/m³.

Das bringt gravierende Verlierer – etwa die Holzbauunternehmen, die sich eigentlich auf das beste Jahr überhaupt freuen, die Häuser, Hallen, Dachstühle und Carports zu Fixpreisen anbieten und nun Gefahr laufen, nicht mehr kostendeckend ihre Gewerke herstellen zu können.

Selbst der, der die neuen Preise akzeptiert, kann sich nicht sicher sein, die geordneten Sortimente zeitgerecht und vollständig zu erhalten.

Das die Waldbesitzer ihr Rundholz nahe den historischen Tiefpreisen verkaufen müssen, während ihre Abnehmer noch nie dagewesene Preise lukrieren, sorgt für zusätzliche Brisanz im viel beschworenen „Boot, in dem wir alle sitzen“.

Es bleibt zu hoffen, dass sich die Ungleichheiten möglichst bald ausgleichen und alle gleich vom Holzboom profitieren. Jetzt „an Preissteigerungen mitzunehmen, was nur irgendwie geht“, wäre fatal – so der fromme Wunsch des dritten Holzwurms in Folge zur causa prima.

LESERBRIEF

EIN NEUES, DEUTLICH HÖHERES PREISBILD ENTSTEHT

(„Unterversorgung treibt Preise an“, s. Holzkurier Heft 11, S. 06)

Im Holzhandel war man in Zentral-europa gewohnt, bei Preisveränderungen in 1-stelligen Schritten zu verhandeln. Die jüngsten Entwicklungen haben diese Denkweise grundlegend revolutioniert. Erstmals werden Preis Anpassungen in 30 €/m³, ja sogar 50er-Schritten angekündigt und auch durchgesetzt.

Ein vollkommen neues Preisbild hat sich für den edlen Baustoff Holz herauskristallisiert: Mit einer 1 beginnen praktisch nur mehr die Fichtenpreise von Ausschusssortimenten und Kurzware. Im unteren 2er-Bereich liegt die Verpackung und im oberen werden sich Bauware und Tischler III/IV ansiedeln. Schon bald könnte sich die KVH-Rohware über der magischen 3 einpendeln und damit könnten sich die BSH-Rohware und Fichtenrohholzer etwas höher bewegen. KVH hat die 4er-Marke bereits überschritten und BSH- und BSP-Preisangaben beginnen mit einer 5, für komplizierte Kommissionen und Sonderdimensionen ist die 6 Preisorientierung. Was für die Fichte eingetreten ist, gilt für die Lärche doppelt: Rohware KD preist sich wohl bald in der 5er-Klasse an und BSH wird 4-stellig werden, was auf beiden Verhandlungsseiten eine kurze Gewöhnungsphase erfordern könnte. Holz liegt im Trend – ist ein biologischer Baustoff, der CO₂ speichert, wird durch Sonnenenergie nachproduziert [...]. Das wichtigste Exportgut Österreichs hat eine exzellente Reputation und bedeckt fast 50% der österreichischen Landesfläche mit geschätzten 3,4 Milliarden Bäumen – jede Sekunde wächst rund 1 m³ Holz nachhaltig zu und stellt damit ein unvorstellbares Volksvermögen dar und die Preissteigerung bewirkt eine enorme Aufwertung. Die avantgardistische zentraleuropäische Sägeindustrie und Holz verarbeitende Industrie sind für einen steigenden Holzbedarf technisch bestens gerüstet. Der edle, universelle und klimaneutrale Baustoff Holz wird in dieser turbulenten Zeit nach einer kurzen Preisfindungsphase seinen aktuellen, wahren Wert finden, der wohl deutlich über der gewohnten Preislandschaft liegt – und das ist für alle in der Wertschöpfungskette Holz gut so und sogar für den Volkswohlstand!

Paul Faltheiner,
FALCO-holz.eu

knapp über 1 Mio. m³ 2020. Allein das sorgt für eine massive Veränderung der Schnittholzströme. Denn: Um diese 1 Mio. m³ BSP zu erzeugen, sind zumindest 1,25 Mio. m³ Schnittholz nötig.

- Weiterverarbeiter, die sich bisher auf ihre Versorgung verlassen konnten, sehen diese nun gefährdet. Auch weil etwa die skandinavischen Holzindustrien teilweise in den USA und in China lukrativere Absatzmöglichkeiten vorfinden als in Mitteleuropa.
- Die mitteleuropäischen Weiterverarbeiter gingen mit höchsten Auftragsständen, aber unterdurchschnittlichen Lagerständen ins neue Jahr. Eine echte Mehrproduktion ist in vielen Sparten (z.B. BSH) nicht mehr möglich, die Kapazitäten sind vielfach am Anschlag beziehungsweise fehlt es an Material und/oder Personal.
- Selbst China setzt langsam auf Green Building – bereits die Winterolympiade 2022 soll das symbolisieren. In China wird der Nadelschnittholz-Bedarf heuer erneut steigen. 2021 könnten es 70 Mio. m³ sein, 2022 schon 75 Mio. m³. Und: China wird heuer merklich höhere Nadelschnittholz-Preise akzeptieren müssen, um vollumfänglich versorgt werden zu können.
- Den gewohnten Holzfluss ändert auch der sukzessive umgesetzte Rundholz-Exportstopp Russlands – von dem ganz beson-

ders China, Finnland und die baltischen Staaten betroffen sind.

- Der derzeitige regionale, auch jahreszeitbedingte Rundholzmangel verändert auch die Schnittholzströme. So müssen in Südösterreich üblicherweise selbstversorgte Holzindustrien Ware für die eigenen Weiterverarbeitungen zukaufen, mit überregionalen Auswirkungen. Selbst kurzfristige Stillstände (z.B. Holzindustrie Mosser nach Brand), Einmalereignisse (z.B. Dacheinbruch Brüder Theurl), Umbauten (z.B. BSH-Werk Pfeifer-Group, Imst) können im Unterschied zu den Vorjahren nicht sofort von anderen Unternehmen kompensiert werden.
- Angesichts der angespannten Versorgungslage tendieren Einkäufer zu Mehrfach-Orders („einer wird's schon liefern“). Teilweise wird so die Nachfrage überschätzt. Es besteht die Gefahr, dass sich eine Auftragsblase bildet.
- 2021 gibt es eine massive Nachfrage im europäischen Holz- und Fertighausbau (trotz des Lockdowns 14% Umsatzplus des deutschen Holzbaus 2020; Dezember 2020 zu Dezember 2019: +42%).
- Wer Preisanstiege verschläft, wird mit Orders „zugeschüttet“. Umgekehrt: Wenn sogar überzogene Abwehrpreise bezahlt werden, geraten geplante Ausliefereschemata aus den Fugen. //

Rohstoffknappheit bedroht Wirtschaftskreislauf

Der Bundesverband Holzpackmittel, Paletten, Exportverpackung (HPE) schlägt Alarm: Hält die Rohstoffknappheit auf dem deutschen Holzmarkt weiter an, können Palettenproduzenten und andere Holzpackmittelhersteller in Kürze nicht mehr ausreichend produzieren. Es drohen spürbare Beeinträchtigungen für den gesamten Warenverkehr – innerhalb Deutschlands und beim Export. „Dann sprechen wir nicht mehr bloß davon, dass Klopapier knapp wird.“

Auch der Lebensmittelbereich, die Chemieindustrie oder der Maschinen- und Anlagenbau werden davon deutlich betroffen sein“, warnt HPE-Geschäftsführer Marcus Kirschner. Erste Betriebe der Paletten- und Holzpackmittelindustrie haben für ihre Kun-

den seit Kurzem Obergrenzen eingeführt und liefern nur noch feste Kontingente, berichtet der Geschäftsführer. „Von der Rohstoffsituation sind unsere Unternehmen alle betroffen.“

Ausfuhren nach China und in die USA haben die Holzverfügbarkeit in den vergangenen Monaten drastisch verschärft. Bestimmte Schnittholzsortimente und Holzwerkstoffe, wie Sperrholz und OSB-Platten, seien derzeit kaum verfügbar. „Mengen-, Termin- und Lieferzusagen werden für die Unternehmen der Branche immer schwieriger“, schildert Kirschner die Situation. „Nach der Metall- und Kunststoffindustrie ist die Holzpackmittelindustrie die dritte im Land mit essenziellen Engpässen. //

Bildquelle: Nöster

